

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Einsendungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Insertionsgebühren für die 4gespaltene Samstags- oder deren Raum 10 R.-Pfg. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doeppen in St. Vith.

Nr. 89.

St. Vith, Samstag den 7. November

1885.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Die Herbst-Control-Versammlungen werden wie folgt abgehalten werden:

- In Malmédy am Mittwoch den 11. November d. J. Vormittags 7 1/2 Uhr.
- In Dudler am Mittwoch den 11. November d. J. Nachmittags 4 Uhr.
- In St. Vith am Donnerstag den 12. Nov. d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr.
- In Büllingen am Donnerstag den 12. November d. J. Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Dazu erscheinen sämtliche Mannschaften der Reserve (Jahrgang 1878 bis einschließlich 1885), sowie von der Landwehr diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873 eingetreten sind.

Das Erscheinen auf einem anderen als dem zugehörigen Appellplatz ist nicht statthaft.

Gefuche um Befreiung vom Erscheinen auf der Control-Versammlung sind so rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzufenden, daß noch eine Entscheidung des Bezirks-Commandos erfolgen kann. Diesen Gefuchen sind die im Passus 11 der Bestimmungen des Militairpases vorgeschriebenen Atteste der Orts- und Polizeibehörden beizufügen.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militair-Papiere mit zur Stelle zu bringen.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Mannschaften für den ganzen Tag, an welchem sie zur Control-Versammlung einberufen sind, zum stehenden Heere gehören und den Militairgesetzen unterworfen sind.

Cuxen, den 1. October 1885.
Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

Bekanntmachung

Dem Antrage des Vorstandes des Wiesbadener Vereins vom rothen Kreuz vom 2. d. M. entsprechend, will ich die der Commission des Wiesbadener Frauenvereins für Krankenpflege unter dem 27. Juli d. J. von mir ertheilte Erlaubniß, zum Besten des genannten Vereins, dessen Funktionen jetzt auf den Wiesbadener Verein vom rothen Kreuz übergegangen sind, zu Anfang des nächsten Jahres eine Auspielung von Silbersachen zu veranstalten und

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Haben Sie unter Ihrem Geschäfts- und Dienstpersonal eine Person, auf die ein Verdacht fallen könnte?“

„Nein“, antwortete Reichert nach kurzem Nachdenken, während er rastlos an seinem dünnen, rothen Backenbart zupfte. „Meinst Du nicht auch, Heinrich? Du kennst ja ebenfalls alle diese Leute, ein solcher Schurke ist nicht unter ihnen zu suchen.“

„Mit Bestimmtheit läßt sich Das doch nicht behaupten“, sagte der Stadtrath achselzuckend, „man kennt ja einen Menschen niemals ganz kennen.“

„Nun, ich will Ihnen meine Ansicht von der Sache sagen“, nahm der Kommissar wieder das Wort. „Der Dieb hat ganz genau gewußt, wo er diesen Schlüssel finden konnte, und er muß auch Kenntnis davon gehabt haben, daß die große Summe in der Kasse lag.“

„Es waren also für ihn so zu sagen gar keine Schwierigkeiten zu überwinden. Die Haushälterin wird des Festes wegen offen gewesen sein, das Dienstpersonal, soweit es nicht in der Küche beschäftigt war, befand sich zur Bedienung der Gäste oben, es konnte dem Diebe also nicht schwer fallen, unbemerkt in das Haus einzuschleichen. Und war ihm Das gelungen, dann konnte er den Dieb-

die betreffenden Loose in den Provinzen Hessen-Nassau, Westfalen, Hannover und Sachsen zu vertreiben, hiermit auf die Rheinprovinz ausdehnen. Berlin, den 11. Oktober 1885.

Der Minister des Innern.
v. Puttkamer.

Steckbriefe.

Gegen den Unteroffizier der Landwehr Johann Preuß aus Born, zuletzt wohnhaft zu Esch a. d. Alb in Luxemburg, soll die gemäß Urtheil des Kgl. Schöffengerichts hier selbst vom 24. September 1885 an Stelle einer Geldstrafe von 30 Mark tretende Haftstrafe von einem Tage für je 5 Mark vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und an das nächste Amtsgericht abzuliefern, welches um gefällige Vollstreckung und Mittheilung zu den diesseitigen Akten E 39/85 ergebenst ersucht wird. St. Vith, den 19. Oktober 1885.

Königliches Amtsgericht.

Die diesseits unterm 30. Oktober 1883 — Doff. Anzeiger Stück 45, Nr. 1792 — gegen Anton Madels und Adam Antony erlassenen Steckbriefe werden mit dem Bemerken hierdurch erneuert, daß die Zurücknahme der übrigen drei in jener Nummer enthaltenen Steckbriefe bereits früher erfolgt ist. Malmédy, den 23. Oktober 1885.

Königliches Amtsgericht.

Gegen 1. Nicolas Thomas, Ackerer, geboren zu Ondoval am 8. Juni 1860, 2. Leonard Glosson Tagelöhner, geboren zu Malmédy am 25. Juni 1853, soll eine durch Urtheil hiesigen Schöffengerichts vom 18. September 1885 wegen unerlaubten Auswanderns rechtskräftig erkannte subf. Haftstrafe von je zwei Tagen vollstreckt werden.

Es wird ersucht, dieselbe im Betretungsfalle zu verhaften und dem Amtsrichter des Orts der Ergreifung, der um Strafvollstreckung und Mittheilung zu den hiesigen Akten ergebenst ersucht wird, vorzuführen. Malmédy, den 23. Oktober 1885.

Königliches Amtsgericht.

Gegen den Bohrmeister Heinrich Schmitz (nennt sich Johann Friedrich), früher zu Malscheid wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohnort, 27 Jahre alt, soll eine durch Strafverfügung des Unterzeichneten

stahl mit größter Seelenruhe ausführen. Er hat das Fenster geöffnet und den Schlüssel in den Garten geworfen, um den Verdacht auf eine andere Person zu lenken, und vielleicht wäre ihm Das gelungen, wenn er es nicht zu dumm angefangen hätte. Nun frage ich Sie, wer hatte außer Ihnen Kenntniß davon, daß der Kassenschlüssel in dieser Schublade lag?“

„Nur mein Buchhalter und mein Kassirer“, entgegnete Reichert, der wieder auf- und abwanderte.

„Sonst Niemand?“

„Nein.“

„Und diese beiden Herren —“

„Ich schenke ihnen volles Vertrauen“, sagte der Banquier rasch, „es ist für mich ganz unglaublich, daß Einer von ihnen das Verbrechen begangen haben könnte.“

Der Kommissar schüttelte unwillig das Haupt. „Geben Sie über diese Möglichkeit nicht so rasch und bestimmt hinweg“, erwiderte er. „Ich sage Ihnen noch einmal, nur ein Mann, der hier ganz genau bekannt ist, kann der Thäter sein. Aus welchen Banknoten bestand die Summe?“

„Das Geld des Herrn Baron v. Basse bestand aus drei Packetchen, jedes enthielt hundert Stück Einhundert-Thaler Banknoten. Außerdem vermisse ich etwa vierzigtausend Thaler eigenes Geld, meistens Hundert-Thaler-Scheine.“

vom 23. Juli cr. wegen unterlassener Anmeldung erkannte Haftstrafe von einem Tage vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften, die Strafe zu vollstrecken und Mittheilung zu den hiesigen Akten 152/86 gelangen zu lassen.

Neuland, den 19. Oktober 1885.

Der Bürgermeister.

Gegen den Kesselflicker Johann Baum, ungefähr 70 Jahre alt, zuletzt zu Schlierbach wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, soll eine durch Strafverfügungen des Unterzeichneten vom 7. April und 24. Juni cr. wegen unterlassener Anmeldung erkannte Haftstrafe von einem Tage vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften, die Strafe zu vollstrecken und Mittheilung zu den hiesigen Akten 7 und 56/85 gelangen zu lassen zu wollen.

Neuland, den 19. Oktober 1885.

Der Bürgermeister.

Vorladung.

Der Johann Zimmermann, Hufschmied, zuletzt in Bütgenbach wohnend, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nro. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Freitag den 8. Januar 1886, Vormittags 9 Uhr, vor das königliche Schöffengericht zu Malmédy zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehr-Bezirkscommando zu Cuxen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Malmédy, den 24. October 1885.

Die Gerichtschreiberei des Kgl. Amtsgerichts.

Politische Nachrichten.

Aus dem Inlande.

— Prinz Albrecht von Preußen hat die Deputation des Braunschweigischen Landtages auf seinem Schloß Kamenz empfangen und auf die von dem Staatsminister Grafen Böttger-Brissberg wegen Uebnahme der Regentschaft des Herzogthums an

„Das war allerdings ein auffallend hoher staatenbestand.“

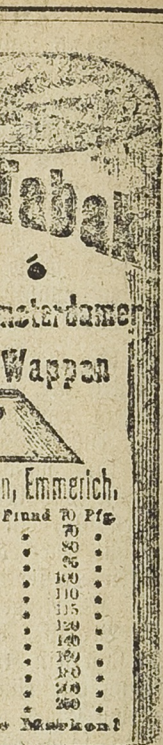
„Er wäre nicht so hoch gewesen, wenn ich vor dem Feste noch Zeit gehabt hätte, das Geld des Herrn Baron zur Bank zu schicken. Ich war leider nicht darauf vorbereitet, es heute zu empfangen. Und mein eigener Kassenbestand war deshalb so hoch, weil ich morgen Vormittag Wechsel im Betrag von vierzigtausend Thalern einzulösen habe.“

„So hoch oder so niedrig auch der Bestand sein mochte, auf die Sicherheit eines solchen Schrankes muß man doch vertrauen dürfen“, sagte der Stadtrath mit gehobener Stimme. „Sapperment, wenn man sich darauf nicht mehr verlassen kann —“

„Dann hätte aber auch der Schlüssel vorsichtiger aufbewahrt werden müssen“, unterbrach der Kommissar ihn achselzuckend, der bereits mit der Abfassung des Protokolls beschäftigt war. „Ich kann Ihnen einen Vorwurf da nicht ersparen, Herr Reichert, zumal Sie wußten, daß man den Schrank ohne Weiteres öffnen kann, wenn man den Schlüssel besitzt.“

„Es hatten nur solche Personen Kenntniß davon, denen ich mein volles Vertrauen schenken durfte.“

„Das scheint denn doch ein Irrthum zu sein“, nahm jetzt Herr Sonnenberg das Wort, der sich inzwischen eine Cigarre angezündet hatte und nun gedankenvoll den Rauchwölkchen nachblickte, wie sie in seltsamen Verschlingungen die Gasflamme umschwebten. „Ich theile die Ansicht des Herrn Kom-



1885.

J. und folgende Tage.

Loose
hn Mark

ämtlichen Ver-
ader, Haupt-
das Loos
29.

bestimmen?“

ich durch eine be-
den zuvor genau
ehren an vielen
Centrale in
sendeten sind die
en Wanduhr und
umerschmuck. Der
Mark. Dieselbe
Markt.

otterie

Kirche zu Cassel.

anuar 1886.

Mark
Gold.

Mal 10 000 M.

000 M. u. s. w.



oose 25 Mark.

gültig à 10 M.

50 Pfg. für Voll-

(Kuh) und deren

ihn gerichtete Bitte erwidert, daß er gern auf den Wunsch Sr. Majestät des Kaisers die Wahl annehme, namentlich betonte er, wie sehr es ihn freue, daß die Wahl einstimmig von der Landesversammlung erfolgt sei Prinz Albrecht ist am Montag in Berlin eingetroffen und sofort von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen worden. Wie es heißt, dürfte der Einzug des Regenten in Buauschweig in ungefähr acht Tagen stattfinden.

In Hamburg sind mit der China-indischen Post brieflich, bis zum 30. August reichende Nachrichten von der Insel Jap angekommen, welche die Vorgänge der Besitzergreifung wie folgt schildern. Am 21./22. August zeigten sich vor Jap die beiden spanischen Transportschiffe „San Quintin“ und „Corriede“ und es verlautete bald gerüchtele, dieselben hätten den Auftrag, die Carolinen-Inseln für Spanien zu annektieren. An Bord eines dieser Schiffe befand sich auch ein noch im jugendlichen Alter stehender Lieutenant, Don Enrique Capriles y Osuna, der zum Gouverneur der Carolinen ausersehen sein sollte. Bis zum 25. August wurde außer einigen Besichtigungen von den Schiffen nichts unternommen; an diesem Tage Abends wurden einige Pferde, Ziegen zc. gelandet, auch einige Missionare ausgeschifft, die aber von den Eingeborenen mit Mißtrauen empfangen wurden. Weiter war nichts geschehen, woraus man auf eine Besitzergreifung hätte schließen können. Am 25. August, Nachmittags 5 Uhr, kam das deutsche Kanonenboot „Itis“ vor Jap an und beeilte, als ihm die Spanier in Sicht kamen, sein Einlaufen, so das es um 6 1/2 Uhr den Hafen erreichte. Sofort wurde eine Abtheilung der Mannschaft gelandet und um 7 Uhr wurde auf der Fackel von Robertson und Hemsheim feierlich die deutsche Flagge gehißt und alle Inseln zwischen dem Äquator und dem 11° nördl. B. sowie zwischen dem 133° östl. L. unter deutschen Schutz gestellt, wovon dem Kommandanten der beiden spanischen Schiffe sofort officiell Anzeige gemacht wurde. Die Spanier erklärten auf die Bekanntgabe der Besitzergreifung, sie hätten hierzu ebenfalls die Absicht gehabt, aber erst am 28. August Morgens, nachdem ein für die Ceremonie nöthiger Altar fertiggestellt sei. Irgend eine spanische Flagge auf dem Lande ist bis zum 25. August Abends nach eidlich zu erhaltender Angabe der auf Jap befindlichen Europäer nicht zu sehen gewesen. Am Morgen nach der Besitzergreifung seitens Deutschland, also am 25. August, erschien allerdings auf dem Plage, wo die Spanier ihren Regierungspalast erbauen wollten, eine Flaggenstange mit spanischer Fahne, dieselbe wurde aber, als die Deutschen sich hierauf nicht einlassen wollten, wieder heruntergeholt, alle an Land befindlichen Sachen wurden wieder an Bord der beiden spanischen Schiffe geholt, und am 28. August ging der „San Quintin“ nach Manila zur Berichterstattung und Instruktionseinhaltung ab. Nachdem der „Itis“ Kohlen auf-

füllt, lichtete er am 30. August ebenfalls die Anker mit der Bestimmung nach Manila, zu demselben Zwecke wie der „San Quintin.“

Vermischtes.

* St. Vith, 6. November. Bei der gestern in Montjoie stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhaus wurden die Herren: Prinz Franz von Arenberg in Berlin und Rentner August Lucius in Düsseldorf mit 373 gegen 5 Stimmen gewählt.

* Von einem praktischen Arzte wird uns geschrieben: „Der Artikel in No. 81 des Kreisblattes über Behandlung der Diphtheritis durch nasse Einwickelungen veranlaßt mich, im Interesse des Publikums zu der Mittheilung, daß ich schon vor längerer Zeit die Diphtheritis nach derselben Methode und zwar mit bestem Erfolge behandelt habe. Als vor circa fünf Jahren diese gefährliche Krankheit in Malmedy und Umgegend stark grassirte und viele Kinder dahinraffte, behandelte ich unter anderen den sechsjährigen, robusten Sohn einer mir nahe verwandten Familie. Als trotz der angewandten üblichen Mittel der Zustand des kleinen Patienten sich von Stunde zu Stunde verschlimmerte, schlug ich den aufs Aeußerste besorgten Eltern als Letztes den Luftröhrenschnitt vor. Dieselben waren mit allem einverstanden. Während ich die zur Operation erforderlichen Anstalten traf, fragte mich der Vater des Kranken, ob ich nicht zuerst noch ein anderes Mittel versuchen wolle, welches ich kurz vorher bei einem Kinde in derselben Straße, das aber nicht an Diphtheritis, sondern an einer andern fieberhaften Krankheit litt, mit Erfolg angewandt hatte, nämlich nasse Einwickelungen. Sofort wurde Alles nöthige herbeigeschafft und der Knabe völlig entkleidet in ein nasses Bettuch und darauf in eine trockene, wollene Decke eingewickelt. Bald trat starkes Schwitzen und kurz darauf eine merkliche Erleichterung des bis dahin äußerst behinderten Athmens ein, und ein allmählicher Nachlaß sämtlicher Krankheitserscheinungen. Die Besserung hielt Stand und am nächsten Morgen war der Kranke außer Gefahr. Von dem Tage ab behandelte ich alle Fälle von Halsdiphtheritis, in denen die Krankheit einigermaßen bedrohliche Symptome zeigte und namentlich diejenigen, wo die Hauttemperatur eine sehr hohe war, mit nassen Einwickelungen und ich hatte die Genugthuung, die allermeisten, ja selbst mehrere bereits aufgebene und anscheinend verzweifelte Fälle durchzubringen. Ein schwieriger Punkt bei dieser Behandlungsweise blieb manchmal der Widerstand der Eltern, welcher sich aber angesichts der günstigen Erfolge nach und nach legte. Da jedoch auch jetzt noch immer hier und dort, namentlich auf dem Lande, gegen nasse Einwickelungen bei Diphtheritis und anderen fieberhaften Krankheiten ein gewisser Grad von Aengstlichkeit und Mißtrauen sich zeigt, so haben diese Zeilen lediglich den Zweck, dem Publikum dringend ans Herz zu legen, dieses ebenso naturgemäße als wir-

kungsvolle Mittel überall, wo es vom Arzte vorge schlagen wird, vertrauensvoll anzunehmen.“

Die Rechnungen einiger Kaufleute enthalten vorge druckt die Bemerkung, daß Reclamationen gegen die gesendeten Waaren nur innerhalb einer bestimmten Frist angenommen würden. Diese Bemerkung kann von den Käufern mit Stillschweigen übergangen werden. Sie gilt nach einer neueren gerichtlichen Entscheidung nicht.

Von der Kaiserin Eugenie theilt die „Wiener A. Z.“ folgende kleine Geschichte aus Venedig mit: „Vor einigen Tagen besuchte ein Deutscher Namens Friedrich Bauer die Markus-Kirche. An einem Seitenaltar sah er eine in tiefe Trauer gekleidete Dame in heißes Gebet versunken; endlich erhob sie sich, schien etwas zu suchen und wandte sich mühsam an den Wänden festhaltend, dem Ausgang zu. Herr Bauer trat an die Dame heran und meinte galant: „Madame scheinen Ihre Stütze verloren zu haben, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?“ Dankend nahm die Fremde an, dann sagte sie: Einer der Bettler hat sicherlich meinen silberbeschlagenen Stock entführt, ohne dessen Hilfe ich schwer vom Flecke komme.“ Am Plage harrten zwei livrirte Diener der Dame. Herr Bauer überreichte seine Karte mit dem Zusatz: „Aus Berlin.“ Die Beterin zuckte leicht zusammen, dann flüsterte sie: „Kaiserin Eugenie und heimathlos.“

Nur deutlich. Arzt: „Haben Sie Schmerzen an den Füßen?“ Bauer: „Was meinen Sie?“ Arzt: „Ob Sie die Beine schmerzen?“ Bauer: „Wie sagst du?“ Arzt: „Ob Dir d' Hagen weh thun?“ Bauer: „Ja, sakrisch, Herr Doktor!“

Kindlich. Ein Großvater ließ sich kürzlich seinen seit Jahren getrauten Vollbart abnehmen. Beim Mittagessen sah sein dreijähriges Enkelkind ihn lange scheu an, als ihm aber die Stimme doch bekannt vorkam, fragte dasselbe: Großpapa, wem gehört der Kopf, den Du aufhast?“

Schnattern. Was das für eine Kälte ist! Kein Zimmer ist mehr zu erheizen; meine Frau hat gestern den ganzen Tag geschnattert. — Da können Sie noch von Glück sagen; die meinige schnattert das ganze Jahr, ob es heiß oder kalt ist.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Das Rupsen der Gänse vom ökonomischen und humanen Standpunkte.

Von Dr. B.

Der „Zeitschrift für Landwirthsch. u. Gartenbau“ Leipzig, entnehmen wir darüber folgende Zeilen: Schon oft bin ich von Landleuten über den Werth des Rupsens der Gänse gefragt worden. Ich konnte den geehrten Fragesteller aber nie ganz gerecht werden, weil Versuche über diesen Gegenstand mir nicht bekannt waren. Meine Meinung aber war immer, daß der Gewinn des Rupsens auch im günstigsten Falle nur ein sehr kleiner sein könne, wenigstens nicht so groß, daß man diese Thierquälerei — und es ist gewiß eine Quälerei,

anrufen, aber ich dachte, was kann da sein, er hat eben so gut ein Recht hier aus- und einzugehen wie ich.“

„Wann sahen Sie ihn?“

Es kann vor einer Stunde gewesen sein, ich kam eben aus der Küche, um im Hof frisches Wasser zu holen.“

„Vorher hatten Sie ihn nicht gesehen?“ fragte der Kommissar. „Sie haben auch kein verdächtiges Geräusch gehört?“

„Nichts, gar Nichts, hab' sonst gute Ohren. Die Schlösser hier im Hause sind immer gut geölt, dafür Sorge ich; da kann schon eine Thür aufgeschlossen werden, ohne daß man's hört.“

Wehr wußte der Diener nicht auszusagen, aber diese Aussage hatte nun den Verdacht auf Gustav Dornberg gelenkt, und der Stadtrath forderte die sofortige Verhaftung des Kassirers.

Der Beamte schüttelte ablehnend das Haupt. „Dann werden Sie wohl bis morgen sich gedulden müssen“, sagte er, nachdem er die beiden Herren aufgefordert hatte, als Augenzengen des Thatbestandes das Protokoll zu unterzeichnen; „es ist Sache des Untersuchungsrichters, den Haftbefehl zu erlassen, und Sie werden ja auch zugeben müssen, daß überzeugende Beweise für die Schuld nicht vorliegen.“

(Fortsetzung folgt.)

missars, der Dieb muß sehr genau gewußt haben, wo er den Schlüssel zu suchen hatte.“

„Wie aber soll er unbemerkt und ohne Geräusch ins Kassenzimmer gekommen sein, dessen Thür ebenfalls verschlossen war?“ fragte Reichert.

„War sie noch verschlossen, als Sie hier eintraten?“ fragte der Beamte.

„Ich bin durch jenes Zimmer hier eingetreten.“

Der Kommissar erhob sich und ging zur Thür, die aus dem Kassenzimmer in den Corridor führte; sie war unverschlossen.

„Was sagen Sie nun?“ fragte er lakonisch.

„Ihr Diener scheint die Obliegenheiten seines Amtes nicht so getreu erfüllt zu haben, wie Sie es vorausetzten. Wenn Sie ihn jetzt rufen wollen, so werde ich einige darauf bezügliche Fragen an ihn richten.“

Der Kassendiener suchte noch immer nach dem verlorenen Handschuh, als er eintrat; sein rothes Gesicht war noch dunkler geworden.

„Erinnern Sie sich mit voller Bestimmtheit, daß Sie jenes Fenster und jene Thür heute verschlossen haben?“ fragte der Kommissar. nachdem er den hageren Mann lange prüfend betrachtet hatte.

„Ganz genau, wie immer!“ nickte der Diener.

„Heute Mittag wurde das Geschäft geschlossen, da hab' ich alle Fenster und Thüren zugemacht und die Schlüssel dem Herrn Chef hinaufgebracht.“

„Giebt es nur einen Schlüssel zu dieser Thür?“

„Zwei, den anderen hat Herr Dornberg.“

„Wer ist der Herr?“

„Na, unser Kassirer; ich glaub', er war heute Abend hier.“

Die Anwesenden traten auf diese Aeußerung hin alle näher.

„Wann, heute Abend?“ fragte der Banquier erregt.

„Lassen Sie mich fragen“, sagte der Kommissar. „Herr Dornberg hatte also einen Schlüssel zum Kassenzimmer? Wahrscheinlich, um nach Belieben aus- und eingehen zu können.“

„Ganz recht“, unterbrach ihn der Banquier rasch. „Es ist früher wohl vorgekommen, daß der Kassendiener Morgens oder Nachmittags nicht zur Stelle war, wenn der Kassirer sich einfand; dann mußte der Schlüssel oben bei mir geholt werden, und das war immer umständlich. Davon, daß er heute Abend hier gewesen sein soll, wußte ich bis jetzt Nichts; ich kann mir auch nicht denken, welche Veranlassung er dazu gehabt haben sollte.“

„Sie haben ihn also gesehen?“ wandte der Kommissar sich wieder zu dem Diener, der mit der Hand eifrig seine faltenreiche Stirn rieb, als ob er sein Gedächtniß auffrischen wollte.

„Na“ mit Gewißheit will ich's nicht sagen, aber es war sein grauer Filzhut und sein brauner Paletot. Wissen Sie, ich sah ihn auf dem Rückweg, wie er zur Hausthür hinausging, und wollte ihn einmal

mal menn es, wie es zur Reifezeit der Fed ohne Weiteres zur Aus te bin ich nun in der diesen Gegenstand mit In den gut redigierten Lügelsucht und Vogelkun Gänse als eine granfa gegen welche leider bis apt wurde, und doch kan merzhafteres geben, als em Leibe seines Federfle bei den Gänsen fast freilich sind Gänsefeder Heerde giebt dem V nette Ernte, doch an i der ihm dadurch entste ste der Natur vorgeist. ungünstiger Witterung, Thierquälerei, Krankheit vieler Exemplare die Jo ummenschliche Operation ist es denn kein Wunder, prächtiger, kräftiger Gän, welche nur durchviel rend brauchbar gemacht i Küche tauglich sind. D stummen Exemplare aber tger angenehmes Leben, d mit dem Rapsen gemar Lust und Kraft zum G zieren der Jungen haben ben nicht aus, so gemar ere erzeugen schwächliche spärlicher Anzahl; der Va ne rupit, reißt sich selbst che und schadet sich selbst mit Unverstand, ist die schlichen Gefahren; der m macht eine Ausnahme, erkleid d. h. nicht aus Mi tger Berechnung, er leht Ende durch einen kühnen

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von A. Zuntz sel. Ww. Bonn. 1857. Hoflieferant. bringt ihre Spezialitäten Gebr. Java-Kaffee in empfehlende Erinnerung. Sorgfältigste Auswahl. Mischung nur feinsten Rohsorten verbunden mit rationeller Br methode garantiren ein stets gle mässig vorzügliches Produkt. allen anderen Sorten gegen eine Ersparnis von 25% gestat Niederlage in St. Vith Herrn PH. A. BAUR Proben gratis.

Kohlen

Waggonladungen zu Ze preisen: Rager-, Wülfel-, und Schmiedekohlen, bester Qualität stets auf Fricdr. Virmon Hellenthal.

es vom Arzte vor-
anzunehmen.“
Kaufleute enthalten
Reclamationen ge-
innerhalb einer be-
stürden. Diese Be-
mit Stillschweigen
nach einer neueren

ugenie theilt die
Geschichte aus Be-
besuchte ein Deut-
die Markus-Kirche.
ne in tiefe Trauer
t versunken; endlich
suchen und wankte,
sthaltend, dem Aus-
die Dame heran-
heinen Ihre Stütze
hnen meinen Arm
Freunde an, dann
t sicherlich meinen
ohne dessen Hilfe
Am Plage har-
me. Herr Bauer
im Zulage: „Aus-
cht zusammen, dann
und heimathlos.“
Haben Sie Schmer-
Was meinst?“ Arzt:
aner: „Wie sagst?“
un?“ Bauer: „Ja,

ter ließ sich kürz-
n Vollbart abneh-
t dreijähriges Un-
m aber die Stimme
selbe: Großpapa,
aufhaft?“
s für eine Kälte
heizen; meine Frau
schuatiert. — Da
agen; die meinige
heiß oder kalt ist.

schäftliches.
n ökonomischen
punkte.

sch. u. Gartenbau/
folgende Zeiten:
deuten über den
gefragt worden.
lern aber nie ganz
der diesen Gegen-
Meine Meinung
inn des Kupfens
i sehr kleiner sein
daß man diese
wiß eine Quälerei,

in da sein, er hat
= und einzugehen

gewesen sein, ich
im Hof frisches

gesehen?“ fragte
kein verdächtiges

sonst gute Ohren.
immer gut geölt,
eine Thür aufge-
hört.“

auszusagen, aber
acht auf Gustav
rath forderte die
ers.
nd das Haupt.
morgen sich gedul-
die beiden Herren
ugen des Thatbe-
zeichnen; „es ist
den Haftbefehl zu
zugeben müssen,
Schuld nicht vor-

et wenn es, wie es leider häufig geschieht,
zur Reifezeit der Federn vorgenommen wird
ohne Weiteres zur Ausführung kommen läßt.
bin ich nun in der Lage, etwas Näheres
diesen Gegenstand mittheilen zu können.

In den gut redigierten „Wiener Blättern für
Jagelucht und Vogelfunde“ wird das Rupfen
Gänse als eine grausame Thierquälerei bezeich-
gegen welche leider bisher noch wenig ange-
wurde, und doch kann es wohl kaum etwas
merghafteres geben, als einen Vogel bei leben-
Leibe seines Federkleides zu berauben, wie
bei den Gänsen fast allorts üblich ist.
Freiwillig sind Gänsefedern baare Geld und eine
Herde giebt dem Besitzer momentan eine
nette Ernte, doch an den Schaden denkt er
der ihm dadurch entsteht, daß er in so roher
der Natur vorgreift. Geschieht das Rupfen
ungünstiger Witterung, so ist, abgesehen von
Thierquälerei, Krankheit und Tod einzelner,
vieler Exemplare die Folge; nun aber geschieht
unmenschliche Operation drei Mal im Jahre,
es denn kein Wunder, wenn wir im Herbst
prächtiger, kräftiger Gänse keine Krüppel er-
welche nur durch vieles, theures Futter an-
brauchbar gemacht werden können und für
tätig sind. Die zur Fortpflanzung
mitten Exemplare aber haben ein noch weit
ger angenehmes Leben, denn diese werden jahre-
mit dem Rupfen gemarrert und sollen dabei
Eist und Kraft zum Eierlegen, Brüten und
gegen der Jungen haben. Nun, die Folgen
den nicht aus, so gemarrerte und geschwächte
ere erzeugen schwächliche Nachkommen und diese
gerlicher Anzahl; der Landmann, welcher seine
e rupft, reißt sich selbst den Gewinn aus der
he und schadet sich selbst. Die Habgucht, ge-
mit Unverstand, ist die Grundlage dieses un-
glichen Gebahrens; der Landwirth in Pom-
macht eine Ausnahme, er läßt der Gans das
kleid d. h. nicht aus Mitleid, sondern in Folge
ger Verechnung, er leiht es ihr nur und nimmt
ende durch einen frühen Schnitt in die Kehle

ein dreifach werthvolleres Federkleid mit dem da-
runter herrlich entwickelten fetten Balg. Nach an-
gestellten Versuchen steht der Federgewinn durch das
dreimalige Rupfen der Gänse, der sich auf 60 — 80
Gramm Federn im Werth von 20 — 30 Kr. be-
läuft, nicht im Verhältniß zu dem Gebrauch von
Futter, um die ausgerupften Federn zu ersetzen.
15 Gramm Federn gleichen einem Verlust von 1
Kilo Fleisch und Fett. — Nicht gerupfte Gänse lie-
fern bedeutend mehr Fleisch und Fett und ebenso
viel Federn, wenn sie geschlachtet werden. Also
nicht nur aus Humanität, sondern auch aus finan-
ziellen Gründen unterlasse man das Rupfen der
Gänse. — Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die
Thierchutzvereine sich der armen Gänse annehmen
und dem Rupfen der lebendigen Vögel eine gewisse
Grenze ziehen wollten. — Beobachtungen und Neu-
berungen über diesen Punkt sind uns sehr will-
kommen.

Civilstand pro Monat October 1885.

a. Standesamtsbezirk St. Vith.

1. Geburten: Am 23. Gertrude, T. v. Wil-
helm Mathen und Josephine Pip.
2. Heirathen: Am 7. Johann Baptist Pip
mit Elisabetha Pip. Am 23. Paulus Jansen mit
Elisabetha Terren.

3. Sterbefälle: Am 8. Johann Wilhelm Rom,
Wittwer von Anna Catharina Raden, 61 Jahre alt

b. Standesamtsbezirk Kommersweiler.

1. Geburten: Am 2. Magdalena, T. v.
Wilhelm Behnen und Marianne Hans zu Heuem.
Am 13. Anna Maria, T. v. Quirin Margraff und
Anna Maria Johannis zu Breitsfeld.

2. Heirathen. —
3. Sterbefälle: Am 13. Anna Maria Mar-
graff eine halbe Stunde alt zu Breitsfeld. Am 29.
Elisabetha Henkes, Wittwe von Peter Neppen 60
Jahre alt, zu Neidingen.

c. Standesamtsbezirk Gombach.

1. Geburten: Am 1. Anna Maria, T. v. Mathias
Gans und Catharina Schrauben zu Hinderhausen.

Am 11. Leonard, S. v. Johann Kaulmann und
Gertrude Gilleßen zu Nieder-Emmels. Am 19.
August, S. v. Thomas Barth und Martina Barth
zu Rodt.

2. Heirathen: —

3. Sterbefälle: Am 24. Elisabetha Baquan,
Chefrau Peter Adams, 50 Jahre alt, zu Rodt.
Am 23. Joseph Peter, 47 Jahre als, zu Rodt.

Jahrmärkte im Monat November

Die mit * bezeichneten Märkte befinden sich im Kreise
Malmesby

9. Losheim, S. v. Serscheid, Engenburg, Abach, Engerath,
10. Dinsl, Klee, Siele, Breungenborn, Saarlouis, Thal-
fang, Wittlich, Adenan, Andernach, Kreuznach, Seimel St.
Goar.

11. Sonnes, Münsterfeld, Emmerich, Neuf, Fohlen, Nie-
richt, Blialf, Hermest il, Spicher, Aegweiler, Alstirchen,
We f, Koblenz, Wytham.

12. Morbach, Gabbach, Kallar, Wesel, Renland, * Gille-
heim, Kemich, Heilstein, Bacharach, Lahr, Gembach, Koblenz,
Münsterfeld, Uelmen.

13. Rheinberg.

14. Gerlen.

16. R. Gabbach, Aldenhoven, Esfelen, Kiburg, Morbach,
Vendort, Sobeenheim, Stromberg.

17. Mülheim a. Rh., Wüdrath, Clermont, St. Johann,
Leim-n, Mehren, Kneiburg, Birkenfeld, Bacharach, Ronzingen,
Simmeru

18. Gladerin, Klee, Blausenheim, Dann, Bieglar.

Gegen Magenleiden erprobt. Lennep,
Regbz. Düsseldorf. Geehrter Herr! Muss Ihnen
meinen Dank aussprechen für die Apotheker R.
Brandt's Schweizerpillen, denn ich habe sie für
Magenleiden gebraucht und bin sehr zufrieden
mit denselben und werde ich die Schweizerpillen
gerne Jedem empfehlen. Mit Gruss Wilh. Se-
ringhaus

Man versichere sich stets, dass jede Schachtel
Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich
à M. 1 in den Apotheken) ein weisses Kreuz in
rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's
trägt und weise alle anders vorpackten zurück.
Die Bestandtheile sind aussen auf jeder Schachtel
angegeben. Aecht erhältlich: Euskirchen Hirsch-
Apotheke.

Die
Dampf-Kaffee-Brennerei
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Bonn, Berlin,
Gegr. 1837


Kof-
lieferant,
bringt ihre Spezialitäten
Gehr. Java-Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.
Sorgfältigste Auswahl und
Mischung nur feinsten Rohsorten,
verbunden mit rationeller Brenn-
methode garantiren ein stets gleich-
mäßig vorzügliches Produkt, das
allen anderen Sorten gegenüber
eine Ersparnis von 25% gestattet.

Niederlage in St. Vith bei
Herrn PH. A. BAUR.
Proben gratis.

J. P. Surres
Depots des
Gründers
Gebr. Kreusch
Paul Sarelch
H. Dumoulin Piront
in St. Vith,
„Mittel-
Bittgenbach.
„Engelsdorf.

Konkurrenz-Tabak
gegen
das
„Ohne Wappen“
Amsterdamer
Wappen

von J. H. Lensing & L. L. van Gulpen, Emmerich.

Virginia, kräftig	per Pfund 20 Pfg.
Louisiana, leicht	20
Löwen-Porterico Nr. 1, leicht	20
do.	20
T Sorte, fein, mittelstark	110
E Sorte, fein, leicht	110
F Sorte, sehr leicht	115
A Sorte, sehr leicht	120
Z Sorte, fein, mild, pikant	120
H Sorte, fein, mild	120
P Sorte, fein, mild	120
R Sorte, fein, aromatisch	120
M Sorte, kräftig, aromatisch	120

Deutsche Arbeit - Deutsche Marken!

Der preiswürdigste Kalender für 1886

ist der im Verlage von H. Theissing
in Köln erscheinende

Kölner Bote.

Illustrirter Familientaler.

— Ladenpreis nur 20 Pfg. —

100
Seit. Text mit 12 Bil-
dern. Sehr reichhaltiger
und praktischer Inhalt.
Kalendarium für Rhein-
land und Westfalen, eine größere
Erzählung, 2 Humoresken, Mithli-
ches, Anekdoten, Preisräthsel mit
60 Bräunien. Sämmtliche Märkte
und Messen nach dem Datum ge-
ordnet 2c. 2c.

Ein Auszug aus vorstehendem
Kalender ist

Der kleine Kölner

Sinkende Bote.

64 Seiten Text mit 10 Pfg.

8 Bildern. Preis 10 Pfg.
Borräthig bei Buchhändlern u.
Kalenderveräußern.

Kohlen
Waggonladungen zu Bechen-
preisen:
Lager-, Wülfel-, Fett-
und
Schmiedekohlen,
besten Qualität stets auf Lager
Friedr. Virmond
Seltenthal.

Bringe meine
Schönfärberei
in empfehlende Erinnerung.
Kleider, Röcke, werden unzertrennt in allen beliebigen
Farben hergestellt schnell und billig.
Achtungsvoll:
Robert Nickel.
Montjoie.

MACK'S
Schutz-
Marke.

**DOPPEL-
STARKE**
Gibt die schönste Wäsche. — Überall
vorhandig à 25 Pf. per halb Pfund Carton.
Alleiniger Fabrikant R. Mack, Ulm a. M.

Mobilar- & Viehverkauf Stadtverordnetenwahlen.

in Maldingen.
Am Dienstag den 17. November cr.,

Vormittags 9 Uhr,

lassen die Erben Mathias Scheuren zu Maldingen

- eine 8jährige belegte Stute, ein halbjähriges Fohlen, 1 Fochschaf, 8 Milchkuhe, 4 Kälbinnen, 3 Kinder, 4 Kälber, 2 Schweine,
- Ackergeräthe aller Art, darunter: 2 Wagen, eine Karre, 1 Extirpator, 1 schwere Hechselfmaschine, 1 Welle, 1 eiserne Egge, 1 schwerer und 1 leichter Pflug,
- verschiedene Hausmobilen, als: Tische 1 Webstuhl 2c.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 5. November 1885.

von Fuchsius,
Notar.

Immobilar-Versteigerung in St. Vith.

Am Freitag den 20. November d. J., Mittags 2 Uhr,
im Lokale des Herrn Genten zu St. Vith, wird der unterzeichnete Notar
auf Ansehen des Herrn Joh. Baptist Breuer zu Bousval
dessen sämtliche in den Gemeinden St. Vith und
Kommerseweiler gelegenen Wiesen und Ackerpar-
zellen, unter anderen die Ackerparzelle „an Mel-
chersbrühl“ groß 3 Hektar 19 Ar 13 Meter, in
fünf, an Ort und Stelle abgemarkten Loosen und
später im Ganzen

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 29. Oktober 1885.

von Fuchsius,
Notar.

Holzfallungen. 4,60

Am 10. November cr., Morgens 10 Uhr

werde ich im Hause der Wittwe Joh. Paul Riessen hier,
das Fällen und Aufarbeiten der Brandholzschläge
von den Gemeinden Bütgenbach, Berg, Faymonville,
Midrum, Elsenborn und Weywerz. Dann die Durch-
forstungsarbeiten in der Bütgenbacher Heide, Elsen-
born'er Gemeinde und Pannensturz und Faymonville'er
Troupe,

an die Mindestfordernden in Verding geben.
Bütgenbach, den 4. November 1885.

Der Bürgermeister
Nemery.

Ortskrankenkasse St. Vith.

General-Versammlung

am Donnerstag den 12. November 1885 Abends 7 Uhr,
im Lokale der Frau Wwe. Detrée

Tagesordnung.

1. Neuwahl der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung.
3. Wo sollen zukünftig die Generalversammlungen abgehalten werden?

St. Vith, den 3. November 1885.

Der Vorstand.

Die Wahlperiode der Herren Stadtverordneten,

- | | |
|-------------------------|------------------|
| 1. Joh. Bapt. Pip, | III. Abtheilung, |
| 2. Titus Terren, | |
| 3. Fried. Wilh. Lorent, | II. " |
| 4. St. Jos. Mattonet, | I. " |

wird mit dem 31. Dezember d. J. ablaufen, es werden demnach die Wahlen
zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung auf

Montag den 9. November d. J.

in dem Bürgermeisterei-Lokale hieselbst anberaumt und zwar
für die dritte Abtheilung von 10 — 11 Uhr
" " zweite " " 11 — 11 1/2 "
" " erste " " 11 1/2 — 12 "
wobei die sämtlichen stimmberechtigten Wähler hiesiger Stadtgemeinde
mit eingeladen werden.
St. Vith, den 19. Oktober 1885.

Der Bürgermeister
Ennen.

Viehmarkt

zu Burg-Reuland,

am Donnerstag, den 12. November
für Schaafe wird kein
Standgeld erhoben.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel. 1. Klasse 26. Januar 1886.

Erster Hauptgewinn 100000 Mark Gold.

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M.,
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. v.
Im Ganzen 10000 Gewinne mit

323000 Mark.

Lose 1. Klasse à 2 Mark 50 Pfg., 11 Loose 25 Mark.
Reserve-Voll-Lose für sämtl. 4 Klassen gültig à 10 M.
Für Porto und Liste sind 30 Pfg. für Klassenlose, 50 Pfg. für Voll-
lose beizufügen. General-Debit A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und deren
Verkaufsstellen.

Grosse Lotterie zu Weimar 1885.

Ziehung 10. Dezemb. d. J. und fol-
gende Tage.

Haupttreffer i. W. v.

20,000 Mark.

Fünftausend Gewinne.

LOOSE à 1 Mark elf Loose
für zehn Mark

Mark sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Ver-
kaufsstellen, und zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-
Debit Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Das „Preisblatt“ für den A
erscheint wöchentlich zw
Mittwoch und Samstag
Bestellungen werden bei al
und in der Expedition die
gegengenommen. — Der
preis beträgt pro Quartal in
in der Expedition abgeh
die Post bezogen 1 Mark 2
schließlich der Bestell

Nr. 90.

Ämtliche Be

Ver
betreffend den S
Auf Grund des S
bruar 1870 über die
wir für den Umfang
den Schluß der Nebh
vember d. J. hiermit
17. November d. J. d
für Nebhühner ist.

Auff

Die Militärpflichtige
zu Hünningen, Bürger
Dezember 1863, 2. Jol
ren zu Wandering am
Gleis, geboren zu Steff
4. Wilhelm Hubert Da
bruar 1863 zu Schirm
geboren zu Duren am
zu diesjährigen Militä
gestellt haben, werden h
nen 3 Monaten von he
neten zu stellen und
zu rechtfertigen, widrig
verfolgt und bestraft w
Malmedy, den 28

Polische

— Am 2. November
von Preußen als M
das Land Braunsf
ben von den Behörden
ehrfurchtsvoller Freude b
der Staatsminister Gra
des Regentenschaftsraths
gentenpaar, in der er d
schaftsraths betonte, da
mit Gerechtigkeit und M
des führen werde. Der
derer Anerkennung des
Lande entgegengebracht
fort: Indem ich aus St
in meine Hand übergehe

10

Ein Spiel

Roman von Ewald

(Fort

„Nein“, erwiderte J
tuche über seine nasse
Dornberg dieses Verbred
sein, daß er hier war, vie
Pulte etwas holen.“
„So spät in der
Schwiegersohn ihn zieml
denn doch, es müsse auch
dächtig erscheinen, das er
ins Haus hineingeschliche
„Nun ja, verdächtig i
beweist nichts“, sagte der
„Und dann heißt ja
Schlüssel“, wagte der
Wiene einzuschalten, „er
gehabt, den Schreibtisch
„Sie werden entschuld
wurf entgegenrete“, er
angemessener Ruhe. „W
nicht erbrochen hätte, so
Verdacht auf ihn allein g
eines gewaltigen Einbr
schrant nicht zu bemerken.
„Sehr richtig“, bestä